

## farbenfroh (von 1760 bis 1914)

Das Söldnerwesen blühte bis ins frühe 19. Jahrhundert. Schweizer Regimente kämpften in fremden Diensten: Als Leibgarde Louis XVI. oder in Napoleons Russlandfeldzug und an der Beresina.

Kantonale Milizen bilden die Tagsatzungstruppen in der Alten Eidgenossenschaft, in blau/roten Uniformen mit Dreispitz, Kniebundhosen und Strümpfen.

In der Helvetik 1798–1803 dominieren die kriegsführenden fremden Truppen. Im Bundesvertrag von 1815 wird die kantonale Militärhoheit zum Schutz der bewaffneten Neutralität wieder hergestellt. Es herrscht eine bunte Mischung von Uniformen: Reitende Jäger, Artillerie, Scharfschützen usw. Die rote Armbinde mit dem Schweizerkreuz ist das einzige gemeinsame Zeichen.

Die Bundesverfassung von 1848 enthält die Allgemeine Wehrpflicht für ein Bundesheer mit kantonalen Kontingenten. Die erste eidgenössische Uniform von 1852 ist blau oder grün, mit Tschako und mit Helm (Kavallerie). Änderungen und Vereinfachungen mit den Ordonnanzen von 1861 und 1868.

Grenzbesetzung 1870/71. Ein Mantel (Kaput) ist einziger Schutz gegen Kälte und Nässe. 1874 wird das Militär Bundessache. Neue Uniformen (Ordonnanzen von 1875 und 1898) bringen Vereinfachungen



## feldgrau (von 1914 bis 1945)

Der Erste Weltkrieg erfordert die schnelle Einführung neuer «feldgrauer» (eigentlich grüner) Uniformen. Als Notlösung werden graue Tarnblusen und Tschako-Überzüge abgegeben. Bis zur Abgabe der vollständigen feldgrauen Ausrüstungen waren diverse Kombinationen der Ordonnanzen 1898 (blau) und 1914 (feldgrau/grün) zu sehen. Als Regenschutz war lange Zeit bloss der Kaput vorhanden. Bis zum Zweiten Weltkrieg hat sich das Tenue Grün durchgesetzt. Die Ordonnanz 1940 brachte Neuerungen im Schnitt.

Lehren aus dem Grabenkrieg an der Westfront im Ersten Weltkrieg brachten geeignete Schutz- und Arbeitsausrüstungen: Gasmaske, Schanzwerkzeug, Stahlhelm.

In Hilfs- und Schutzorganisationen wie dem Rotkreuzdienst oder im 1939 gegründeten Frauenhilfsdienst FHD (später Militärischer Frauendienst MFD) leisteten Tausende Frauen freiwilligen Dienst am Land.

Den Freiwilligen im FHD stellte man ab 1940 zur Arbeit lange Schürzen bereit, ansonsten waren sie in den ersten Jahren äusserst spärlich ausgerüstet. Sie erhielten eine Policemütze, einen Stahlhelm, einen Kaput, einen Gurt und teilweise eine Gasmaske, sowie ein Armband mit Schweizerkreuz, das sie als FHD und als Angehörige der Armee kennzeichnete. Andere Kleider, Rucksack und Schuhe mussten selber mitgebracht werden.



## getarnt (von 1945 bis heute)

Schutz und Tarnung zugleich bot die Zeltblache 1901, welche ab 1939 als Regenschutz halblang oder ¾-lang getragen wurde. Im Gebirgsdienst wurde der weisse Schnee-Tarnanzug bestehend aus Jacke, Hose und Helmüberzug getragen. Später folgte der wind- und wasserdichte «Prantomantel» für Motor- und Motorradfahrer, die Tarnpelerine und für den Ausgang der zusammenlegbare Regenschirm.

Kampfanzüge, Schutzbekleidungen und persönliche Ausrüstungsgegenstände aus der Zeit des Kalten Kriegs zeugen von der damaligen Bedrohung, so der ABC-Schutzüberwurf mit Schutzmaske, Schutzhandschuhen, Nachweispapier für Kampfstoffe, Atropinspritzen und Entgiftungspulver.

Die aktuelle Ausrüstung der Armeemitglieder wird ab 2023 durch eine neue Kampfbekleidung und Tragsysteme sowie ein Trinksystem und einen ballistischen Körperschutz ersetzt.

Die Schweizer Beteiligung an friedensstiftenden Missionen der UNO, der Überwachungskommission des Waffenstillstands in Korea oder der SWISSCOY im Kosovo erforderte angepasste Arbeitskleidung und Ausrüstungen.



## Frauen leisten Dienst – freiwillig

Bereits im Ersten Weltkrieg leisteten Frauen Dienst – beim **Rotkreuzdienst** in verschiedenen Funktionen, im **Verband Soldatenwohl**, gegründet von Else Züblin, der über 1000 (alkoholfreie) Soldatenstuben betrieb, oder ab 1916 in der **Soldatenfürsorge**.



*Soldatenstube in Bonfol, 1914/18*

Frauen strickten für die Soldaten Kopfhäuben, Pullover, Leibbinden oder Handschuhe, mit Strickanleitungen der Armee, welche nicht genügend Winterartikel zur Verfügung hatte.

1939 wurde der **Frauenhilfsdienst (FHD)** gegründet. Bereits Ende 1940 waren 23'000 Frauen im freiwilligen Dienst für die Landesverteidigung im Einsatz: für Fliegerbeobachtung und Alarmierung, im kantonalen Luftschutz, für Transporte, Verwaltung, Militärpost, Übermittlung, Gesundheit und Betreuung. Dies unter dem Motto «Jede FHD macht einen Soldaten für die Front frei». Während des Zweiten Weltkriegs leisteten Frauen über 3,7 Millionen Dienstage.



*FHD: Vereidigung der Rekrutinnen am Einführungskurs (1941)*

Der FHD wurde 1986 in **Militärischer Frauendienst MFD** umbenannt. Die Armeereform 95 brachte gemischte Schulen und Einheiten. Heute stehen den **Frauen in der Armee FDA** alle Funktionen, Schulen und Einheiten der Landesverteidigung offen. Sie leisten gleichen Dienst – freiwillig, ohne Wehrpflicht im Ernstfall.

## Willkommen im Museum im Zeughaus

Das Museum im Zeughaus Schaffhausen vermittelt Wissen und historische Zusammenhänge zur militärischen, politischen und sozialen Entwicklung der Schweiz und ihrer Armee. Es zeigt zudem die technische Entwicklung der Ausrüstung und Bewaffnung der Schweizer Armee im 19. und 20. Jahrhundert. Das Museum präsentiert in den historischen Gebäuden des Kantonalen Zeughauses und im Museum am Rheinfall auf dem SIG-Areal acht Ausstellungen und drei Schaudepots historischer Sammlungen.

### Programm ab April 2023

- |            |  |
|------------|--|
| 1. April   | 2. Museumstag, <b>Korso der historischen Radfahrzeuge</b> von Neuhausen nach Schleithelm<br>Museum in Schaffhausen und Neuhausen geschlossen |
| 6. Mai     | 3. Museumstag, <b>«farbenfroh, feldgrau, getarnt»</b><br>Wiedereröffnung der überarbeiteten Ausstellung                                      |
| 21. Mai    | <b>Internationaler Museumstag</b>  |
| 3 Juni     | 4. Museumstag, <b>Ausstellungen</b> im Zeughausareal und im Museum am Rheinfall <b>geöffnet</b>  |
| 1. Juli    | 5. Museumstag, <b>«Die Armee hilft»</b><br>Anlass unter Mitwirkung der Armee im Zeughausareal  |
| Mitte Juli | <b>Ferienpass</b> der Schaffhauser Jugend  |
| 5. Aug.    | 6. Museumstag, <b>«Tag der offenen Tür»</b> , <b>freier Eintritt</b> in Schaffhausen + Neuhausen, <b>Verkauf von Militaria</b>               |
| 2. Sept.   | 7. Museumstag, <b>«Artillerietag 2023»</b><br>Anlass im Zeughausareal  |
| 16. Sept.  | <b>Museumsnacht Hegau-Schaffhausen</b> , Anlass im Zeughausareal und im Museum am Rheinfall  |
| 7. Okt.    | 8. Museumstag, <b>«Wertvolles aus Archiv und Depot»</b><br>Ausstellung im Zeughausareal  |
| 4. Nov.    | 9. Museumstag, <b>Einwintern der Motorfahrzeuge</b>  |

### Öffnungszeiten

**März bis November jeden Dienstag und in der Regel jeden ersten Samstag im Monat, 10 bis 16 Uhr.** Ausserhalb der regulären Öffnungszeiten sind Führungen für Gruppen nach Voranmeldung jederzeit möglich. Wir organisieren gerne auch ein Besuchsprogramm mit Apéro oder Essen in der Museumsbeiz.  
**Eintrittspreis für sämtliche Ausstellungen**  
Erwachsene CHF 10, Jugendliche CHF 5, Kinder gratis. Freien Eintritt haben Mitglieder des Vereins Museum im Zeughaus, Inhaber Museumspass, Inhaber Raiffeisen Karte.

### Adressen, Kontakt

Museum im Zeughaus, Randenstrasse 34, 8200 Schaffhausen  
Museum am Rheinfall, Industriepark, 8212 Neuhausen  
Telefon +41 (0)52 632 78 99, info@museumimzeughaus.ch

**Anreise mit ÖV** siehe [www.museumimzeughaus.ch](http://www.museumimzeughaus.ch)

## Kurzführer für die überarbeitete Ausstellung **farbenfroh – feldgrau – getarnt**



### **Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung der Armeeangehörigen in den letzten 250 Jahren**

**Die erweiterte Ausstellung zeigt, wie sich die Ausrüstung und Bekleidung der Soldaten und Soldatinnen den steigenden Anforderungen anpasste: Bei der Arbeit, zum Schutz gegen Nässe und Kälte oder gegen Kampfstoffe.**

Die mit neuen Figuren und Szenen ergänzte Ausstellung zeigt Wehrmänner und Frauen auch bei der täglichen Arbeit, also nicht nur in der schönen «Sonntagsuniform», die im Ausgang getragen wurde, oder im Dienstanzug, sondern bei der Verrichtung alltäglicher, oft schmutziger Arbeiten.

So sehen wir Soldaten beim Schanzenbau, auf Wache im Hochgebirge, mit der Stallbluse auf «Stallwache» oder im legendären «Tenue Blau» beim «Inneren Dienst». Ein wichtiges Thema ist auch der Schutz des Kopfes und der Extremitäten vor Kälte, Wind und Regen.

Diese Tenues prägten in früheren Zeiten das Bild der Soldaten im militärischen Alltag. Die Ausstellung ruft sie wieder in Erinnerung, mit detailreichen Szenen aus dem Soldatenalltag und Informationen zum historischen Hintergrund.

Sie spannt einen Bogen vom farbenfrohen 18. und 19. Jahrhundert zu den 'feldgrauen' (grünen) Bekleidungen ab 1914/18 und schliesslich zu den funktional gestalteten Tarnanzügen in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts und den Schutzanzügen gegen Kampfstoffe oder für Jetpiloten auf dem Schleudersitz und für Fallschirmaufklärer im freien Fall.